

ARCHITEKTUR ALS EINE KULISSE IN DER STADT

I METER



II METER

III METER

III METER

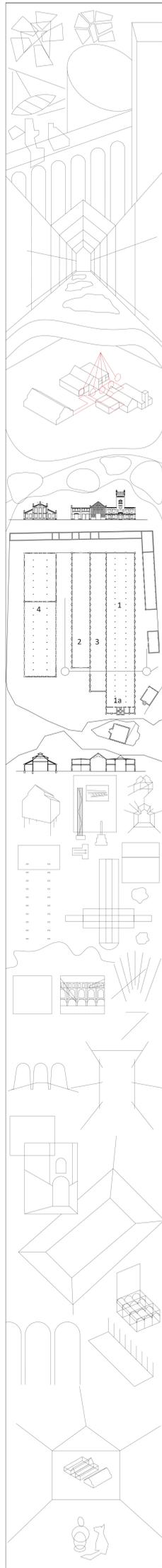
IV METER

V METER

VI METER

VII METER

IX METER



TEIL I

Der erste Meter meiner Arbeit ist auf der Suche nach Inspiration sowie der Auswahl eines Projekthemas gewidmet. Es besteht aus verschiedenen Collagen welche mehrere Thematiken skizzieren. Einige illustrieren Italo Calvino's «Unsichtbare Städte», um die vom Autor beschriebenen Räume zu analysieren. Zum Beispiel Ottavia, eine Stadt, die zwischen zwei Bergen an einem Netz hängt, oder Ersilia, in der alle sozialen Verbindungen durch Fäden dargestellt werden. Auch einige grundlegende und generische Strukturen wie eine Brücke oder ein Wolkenkratzer erscheinen, werden aber nicht weiterentwickelt. Die Bilder aus dem Film "Nostalghia" werden hier bescheiden vorgestellt, um sich später als die visuelle Dominanz für das gesamte Werk zu etablieren.

TEIL II

Wie oben erwähnt, scheinen die Szenen von "Nostalghia", die sich in der Ruine der Kirche abspielen, in einer anderen Dimension zu geschehen. Der Effekt wird auch durch das Umschalten zwischen Farb- und Schwarzweißfilm verstärkt. Auf dem Bild stelle ich Szenen des Films der Kulisse der verlassenen Fabrik gegenüber. Dieser filmische Raum erzeugt aus der Bewegung einer Kamera, wird in der Bewegung von Objekt / Subjekt innerhalb des Rahmens eines Koordinatensystems festgesteckt. Durch die langsame Bewegung von links nach rechts, zeigt uns die Kamera die ganze Landschaft. In dieser Szene sehen wir die Ruine zum ersten Mal. Die visuelle Abfolge wird durch die Säulen des Gebäudes unterbrochen, wodurch ein Rhythmus der Szene entsteht. Diesen Rhythmus und dessen durchdringenden Weg habe ich als Pendel beschrieben und in mein Projekt aufgenommen.

TEIL III

Das Zerlegen der Volumina in der axonometrischen Ansicht hilft nicht nur, die Idee weiterzuentwickeln, sondern ist auch eine Hommage an die alten Bilder der Fabrik. Sorgfältig detaillierte - perspektivische Ansichten wurden in das Firmenlogo integriert, welches das Unternehmen widerspiegelt. Diese Bilder waren nicht unbedingt eine genaue Darstellung des Fabrikgeländes; sie waren einfallsreich und Übertrieben. In ihnen konnte man die Aufregung des damaligen Zeitalters spüren. In dieser Arbeitsphase verfestigte ich die Kamerapfade in architektonischer Form. Um das Design von bestehenden Gebäuden zu unterscheiden, werden neue Elemente rot hervorgehoben. Links von den drei bestehenden Fabrikgebäuden erscheint der vierte Fabrikbau. Wie sich herausstellte, stand dort früher eine Gießerei der Fabrik, welche später abgerissen wurde. Die Entwicklung dieses vernachlässigten Bereichs wird später zum Hauptschwerpunkt des Projekts.

TEIL IV

Die tatsächliche Begegnung mit dem rohen Archivmaterial war mitunter sehr verwirrend. Wie auf dem Bildern von Piranesi, wird das Gesamtbild aus verstreuten Fragmenten wiederhergestellt. In unserem Fall durch Zeichnungen, Briefe und Akten. Der präsentierte Zustand des Geländes setzt sich aus verschiedenen Bauphasen zusammen, die die Fabrik während ihres jahrhundertelangen Bestehens durchlaufen hat. Die Hauptversammlungshalle (1) mit dem Büro und dem Turm (1a), die Scheune (2) und der dazwischen liegende Hof (3), der später von einem Glasdach überdacht wird, befindet sich heute noch auf dem Gelände. Die alte Gießerei (4). Teil des ursprünglichen Ensembles, wurde inzwischen abgerissen. Heute sieht das Gebiet um die Gebäude herum, verlassen und leblos aus. Den Archivadokumenten zufolge befand sich vor der Gießerei früher ein Gartenbereich. Es wurde zum ersten Mal um 1892 markiert. Bei jeder Vergrößerung des Gießereigebäudes wurde der Garten reduziert. In meinem Projekt habe ich sowohl die Gießerei als auch den Garten wieder auf die Karte gesetzt.

TEIL V

Den Satellitenbildern nach, wurde die Gießerei zwischen 2008 und 2012 abgerissen. Die Analyse der Lagepläne zeigt wie dynamisch der Komplex während seiner Transformation war. Anscheinend hatten alle Änderungen an der ursprünglichen Struktur und Architektur der Gießerei, ihren historischen Wert verringert und schließlich zu ihrem Abriss geführt. Auf spielerische Weise versuche ich, mich wieder mit der verlorenen Struktur zu verbinden und sie neu zu erfinden. Die technische Zeichnung der Stahlsäulen, in denen sich die Struktur befand, ist vollständig erhalten. Daher würde ich die Arkasse wieder an ihren angestammten Platz aufstellen, dieser aber nicht mit Ziegeln verkleiden um ihre Struktur sichtbar zu halten. Diese Herangehensweise stellt den Raum spielerisch in Szene um in einen Dialog mit dem Ort zu treten. Dadurch entsteht auch ein Eindruck der Instabilität und Variabilität des räumlichen Gefüges.

TEIL VI

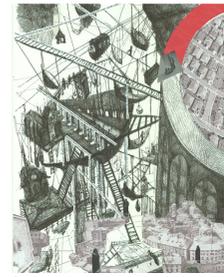
Es zeigt eine Vorbereitung vor dem Zeichnen der endgültigen Bilder des Projekts. Die Skizzen helfen dabei, die Blickwinkel zu finden, die Bildsequenzen zu erproben ohne sich auf die Zeichentechnik zu konzentrieren.

TEIL VII

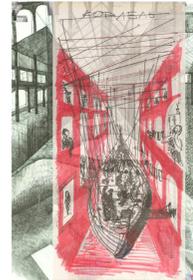
Die finale Bildreihe zeigt den „Pendelpfad“ durch den Komplex, der während des Projekts erstellt wurde. Wir betreten das Gebäude von der Seite, wobei die Tür mehr einen Hintereingang gleicht, denn man erwartet nicht aus einem so riesigen öffentlichen Gebäude herauszutreten. Nachdem wir eine dunkle Galerie überquert haben, befinden wir uns im Hauptraum - der Halle. Geräumig, hell und mit Mosaikböden ausgestattet. Unser Blick beginnt zu wandern: über die Treppen, die Außengalerien sowie die Wasserbecken an beiden enden der Halle. Wir durchqueren die Halle, um zu einer weiteren Galerie zu gelangen, die im Gegensatz zur vorherigen hell und von Vegetation durchsetzt ist. Jetzt gehen wir nach oben zum ehemaligen Gießereigebäude. Die Bewegung wird allerdings vom Wachturm unterbrochen.

TEIL IIX

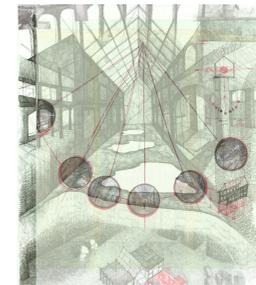
Eine Figur sitzt im leeren Kino. Das Gelände wird auf eine Leinwand projiziert, sodass wir das Projekt von innen sehen können.



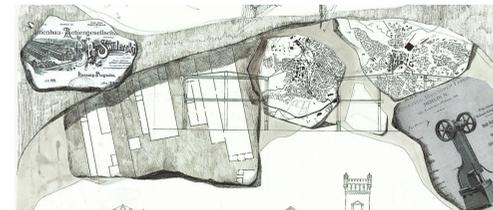
fragment 1



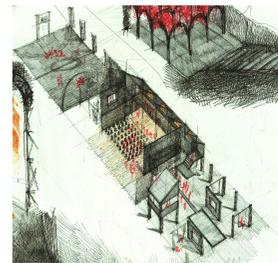
fragment 2



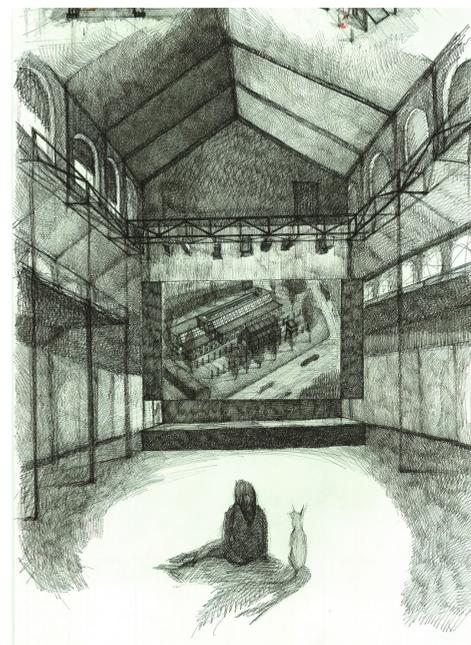
fragment 2



fragment 3



fragment 4



fragment 5